

Axel Huppers und Franz Skorupa

Mały Modelarz

ul. Chocimska 14
 P-00-791 Warszawa
 www.lok-zg.org.pl

Die Modellbaubogenproduktion des Verlages *Mały Modelarz* beginnt 1957 in Warschau. *Mały Modelarz* (deutsch „Kleiner Modellbauer“) wird seit 1957 durch die Redaktion der *Abteilung Modellbauzeitschriften* der „Liga Obrony Kraju“ (LOK) vertrieben. LOK (deutsch „Bund zur Landesverteidigung“) wurde 1957 unter der Schirmherrschaft des Verteidigungsministeriums ins Leben gerufen. Von dort übernahm diese Organisation, neben vielen anderen Aufgaben, auch die Herausgabe von Kartonmodellen. Diese waren vorher vom Verlag „MON“, einem eigenen Verlag des Verteidigungsministeriums, veröffentlicht worden. Im Logo der Zeitschrift steht auch heute noch: „Monatsschrift des LOK für die Jugend“. *Mały Modelarz* (MM) wird mit nur einigen minimalen Unterbrechungen in monatlichen Ausgaben mit dazugehöriger Nummerierung vertrieben. Das bedeutet, MM ist die einzige in Europa monatlich erscheinende Zeitschrift mit Modellbaubogen für den Kartonmodellbauer. Die monatliche Erscheinungsweise mit der dazugehörigen Nummerierung gab die rechtliche Grundlage für den Vertrieb über die Zeitschriftenkioske der Firma „RUCH“ und damit die landesweite Verbreitung. Zusätzlich bestand auch die Möglichkeit der Bestellung „ins Haus“ direkt bei der Post oder beim Briefträger.

Zwei der Mitbegründer des Verlages *Mały Modelarz* waren *Stefan Smolis* aus Warschau und *Andrzej Samek* aus Krakau. Samek entwarf 1957 den ersten Bogen „Landungsflotte“ des neu gegründeten Verlages. Bereits um 1955 hatte er Modellbaubogen für den Verlag MON entworfen, welcher nach Erscheinen des Verlages *Mały Modelarz* seine Produktion einstellte. Bis weit in die 1990er Jahre konstruierte Prof. Dr. habil. Ing. Andrzej Samek Kartonmodelle, zuletzt für den 1991 gegründeten Verlag JSC aus Danzig. Viele andere Konstrukteure folgten ihm bis heute und so mancher von ihnen arbeitet inzwischen für andere Verlage oder hat sich sogar mit einem eigenen Verlag selbständig gemacht. Der erste Chefredakteur war Stefan Smolis, der über 30 Jahre die Redaktion von MM führte, heute leitet *Zbysław Gontarz* als Chefredakteur die Geschicke des Verlages. Ein weiterer Konstrukteur sei noch besonders hervorgehoben: *Bohdan Wasiak* aus Lodz konstruierte wohl die meisten Modelle. Manche Modellbauer empfanden seine Modelle als sehr einfach, ja sogar primitiv. Aber seine Konstruktionen galten als „schnell baubar“, ohne übermäßige Detaillierung und ergaben originalgetreue Modelle.

Die Produkte von *Mały Modelarz* wurden als Massenproduktion gefertigt, denn während in Westeuropa in der Blütezeit der Kartonmodellbauproduktion die Auflagen normalerweise im vier- und selten im fünfstelligen Bereich lagen, waren sie in Polen durchaus regelmäßig fünfstellig pro monatlicher Ausgabe. Es gab auch monatliche Auflagen von bis über 100.000 Exemplare. Dies kann anhand eines Vermerkes in den älteren Heften nachgeprüft werden. Es findet sich dort in einem umrandeten Kästchen im Umschlag neben der Anschrift und dem verantwortlichen Redakteur eine Zahl mit der Bezeichnung „Nakład“ (deutsch „Auflage“). Aber die Nachfrage war annähernd doppelt so groß wie die Auflage zu ihren stärksten Zeiten und der Kauf von MM am Kiosk verlangte ständiges Aufpassen und Nachfragen. Manche Modellbauer haben auch durch besondere Beziehungen zum Verkäufer den Erwerb der Modellbogen weniger kompliziert gemacht. So wird deutlich, dass die Modellbogen auch staatlicherseits eine möglichst wei-

te Verbreitung finden und dabei auch Ersatz für die in den Ostblockstaaten nur schwer erhältlichen und kaum erschwinglichen Plastikmodellbausätze westlicher Herkunft sein sollten. Auch die Wahl der Originalvorbilder war den ideologischen Bedürfnissen und der politischen Situation angepasst; so wurden bis 1990 nur Vorbilder nachempfunden, die auch in das sozialistische Weltbild passten. Die neuesten Errungenschaften der osteuropäischen Wirtschaft und Rüstung (besonders der UdSSR) wurden vorgestellt oder die Vorbilder mussten wenigstens einen Beitrag im Kampf gegen den Faschismus geleistet haben. Besonders beliebt waren daher militärische Exponate des Zweiten Weltkrieges, die auch in der polnischen Exilarmee eingesetzt worden waren. So tummelten sich gerne britische Flugzeuge mit polnischer Kennung auf den Modellbogen. Erst ab 1990 wurden zunehmend auch Vorbilder des ehemaligen Klassenfeindes oder der deutschen Wehrmacht produziert. Der Verlag arbeitete auch mit anderen Verlagen des damaligen Ostblocks zusammen. Mit dem in der DDR beheimateten *Verlag Junge Welt*, welcher die Reihe der *Kranich - Modelle* produzierte, wurden Konstruktionen getauscht. Nach dem politischen Umbruch von 1989 tauchte so manche alte Konstruktion überarbeitet in neu gegründeten Verlagen wieder auf. Auch *Mały Modelarz* selbst legte seitdem immer wieder alte Modellbaubogen neu auf, mitunter jedoch dank digitaler Technik stark modifiziert und verbessert.

Die Qualität des Kartons war bis weit in die neunziger Jahre - nach heutigen Maßstäben betrachtet - schlecht bis kaum brauchbar. Abgesehen von Rohstoffproblemen gab es aber auch andere Gründe. Wie schon erwähnt, waren diese Modellbaubogen auch Ersatz für Plastikmodellbausätze und sollten daher auch dementsprechend behandelt und verarbeitet werden. Es war bei den Modellbauern in Polen üblich, diese Modelle zu schmirgeln, zu spachteln und zu lackieren. Der Farbdruck diente dann lediglich noch als Orientierungshilfe zur Wahl der Farben. Ferner ermöglichte dieser Karton auf Grund seiner Struktur ungewöhnliche Verarbeitungsmöglichkeiten: Leicht angefeuchtet, ließ er sich durchaus in zwei verschiedene Richtungen gleichzeitig formen, und selbst ungewöhnlichste Formvarianten wurden möglich. Auch konnten die Farben von Filzschreibern oder anderen lösungsmittelhaltigen Produkten der damaligen osteuropäischen Lackindustrie sich nicht sehr rasch in diesem Karton ausbreiten. Das berüchtigte Verlaufen in den Fasern war so gut wie ausgeschlossen. Die Struktur des Kartons erlaubte sogar das Bemalen und Einfärben mit Wasserfarbe! Erst Mitte der 1990er Jahre änderte sich die Kartonqualität spürbar. Gleichzeitig mit dem verstärkten Einsatz des Computers bei Konstruktion und Druck wurde auch die Kartonqualität deutlich verbessert. Ferner war es bei den Modellbaubogen keineswegs so, dass die Normmaße immer eingehalten wurden. Die Formate weichen mitunter bis zu 5 mm innerhalb der gleichen Auflage voneinander ab.

Ein weiterer wichtiger Aspekt war der Einsatz von Fremdmaterialien - ganz im Gegensatz zu westdeutschen Produkten, wo der Purismus des Kartonmodellbaus darin gipfelte, möglichst alles aus Karton zu erstellen. Seit Beginn der Produktion 1957 wurden Fremdstoffe integriert. Relling aus gelötetem Draht, Masten aus hölzernen Rundstäben, Stecknadeln als Antennen sowie Korkstückchen und Radiergummi als Lager und Halterung für Räder, Propeller und Fahrwerk wurden verwendet, bevor auch nur jemand den Gedanken an eine Fotoätzplatinen verschwendete.

All dies macht deutlich, dass die Kartonmodellbaubogen des Verlages *Mały Modelarz* keineswegs schlechter in der Qualität waren als ihre westeuropäischen Gegenstücke, sondern einer anderen Auffassung von Modellbau folgten, die jenseits des ehemaligen eisernen Vorhanges bis heute geschätzt wird.